

## **Wanderrudertreffen in Aurich am letzten Septemberwochenende**

Schade, dass nur Georg und ich (Annegret Schütt) aus unserem Verein teilgenommen haben. Die Wanderrudertreffen sind immer gut, um alte Bekannte wiederzusehen, neue Bekanntschaften zu machen, andere Vereine und Bootshäuser kennenzulernen. Vielleicht auch, auf Neuwasser zu rudern, zwei herrliche Tage zu verleben und sich in geselliger Runde wohl zu fühlen. Alles das hatten wir bei ARGO Aurich.

Wie das immer so ist, wird aus dem Anreiseabend für die meisten eine lange Nacht. Trotzdem waren alle am nächsten Morgen um sieben Uhr pünktlich am Frühstückstisch. Um acht Uhr fuhr der Bus mit den Ruderern zum Emden RV, dort wurden zügig 18 Boote für die fast 80 Ruderer eingesetzt. Über den Stadtgraben und das Hinter Tief ging es zum Loppersumer Meer und weiter übers Große Meer zum Mittags-Rastplatz.

Ich saß auf Platz 1 in einem voll gedeckten Vierer vom ORV Oldenburg. Dadurch, dass man immer über einen Resonanzkörper rollte, war das Boot sehr laut und ich konnte unsere Steuerfrau kaum verstehen. In dieser Situation ist es besonders wichtig, dass eindeutige und erkennbare Befehle gegeben werden. Aber von Ruderbefehlen des DRV hat man in Hannover-Linden wohl noch nie etwas gehört. Ich hörte z.B. nie: „Alles vorwärts, los!“ Sondern: „Fertig machen zum Rudern, in die Auslage gehen, jetzt...“ Ich tat immer das, was der Vordermann auch tat. Bei einem schmalen Brückendurchlass mussten wir lang machen, da keiner rollte, war auch die Verständigung gut. Wolfgang Pott auf Platz 2 kratzte mit den Skulls an der Brückenmauer lang, was ich nicht so gut fand. In dem Augenblick kommt der Befehl: „Annegret raus!“ Das hatte mir noch keiner gesagt. Ich verteidigte mich und sagte: „Ich hab doch nichts getan, Wolfgang, du warst das doch und hast nicht ausreichend lang gemacht.“ Potti hat sich köstlich amüsiert, mir dann aber auch gesagt, wie das gemeint war: Ich sollte in die Auslage gehen und wieder anfangen zu rudern. Beim nächsten Befehl „Annegret raus!“ hab ich dann nicht in Erwägung gezogen, gescholten aus dem Boot zu springen. Kurz vor unserem Tagesziel der nächste kuriose Befehl: „Alles streichen!“ - „Was soll ich tun?“ - „Streichen“-„Und was ist das?“ - „Rückwärts rudern.“ - „Ja Menschenskind, dann sag das doch!“ Werden in den Vereinen denn keine Steuerleute mehr ausgebildet?



Zurück zum Mittagessen am Großen Meer. Es gab Gulaschsuppe. Und die schmeckte toll. Bei sommerlichem Wetter machten wir eine ausgedehnte Pause, bevor es zurück übers Große Meer und dann über den Randkanal auf die Ehe ging, ein kleiner Fluss, der parallel zum Ems-Jade-Kanal verläuft.

Hier mussten die Boote die Böschung zum Kanal hochgetragen werden, was aber dank der hilfreichen Unterstützung durch die Argonauten kein Problem war. Wer wollte konnte schon wieder etwas essen, wer an dem Wochenende gehungert hat, war selber schuld.



Zugegeben, das Kanalarudern war etwas langweilig, dauerte aber nicht so lange, dann waren wir an der Schleuse Kukelorum, wobei „Kukelorum“ die nette Gastwirtschaft am Kanal ist, wirklich sehenswert. Bis zur Schleusung um 18 Uhr hatten wir noch viel Zeit, man glaubt gar nicht, wie wichtig Pausen auf Wanderfahrten sind.

Hatte ich schon erzählt, dass der Verein am Ems-Jade-Kanal liegt? Das ist für Wanderfahrer nicht so günstig, deshalb bekommen die Argonauten auch selten Besuch, und so versteht man auch, dass bei ARGO vor allem Leistungssport betrieben wird, man hat die gerade Regattastrecke direkt vor der Haustür. Allerdings sind die 16 km vom Verein bis zur nächsten Schleuse wunderschön, wir haben sie am Sonntagmorgen kennengelernt. Auf beiden Seiten bewaldet, was bei dem strahlenden Sonnenschein als sehr wohltuend empfunden wurde. Parallel zum Kanal verläuft ein Radweg, der muss auch toll sein, vielleicht sollte man die nächste Fahrradtour in Aurich und umzu machen.

Aber zurück zu Sonnabendabend: es gab ein Buffet, das sich sehen lassen konnte. Es wurde von einer Behinderten-Einrichtung geliefert. Wir konnten gar nicht alles probieren, so umfangreich war die Auswahl. Der Abend wurde übrigens nicht ganz so lang wie der vorige, die Helden waren müde.

Noch ein Wort zu den Argonauten: Dass Ruderer nette und umgängliche Menschen sind, muss eigentlich nicht extra erwähnt werden, es ist allgemein bekannt. Aber was dieser kleine Verein auf die Beine gestellt hat, ist doch beachtenswert. Und dann die tolle Organisation! Alles verlief reibungslos, es hat nirgends gehakt - wenigstens haben wir nichts bemerkt. Für das Wetter konnten sie nichts, das wurde gratis geliefert, und das Ruderrevier war erstaunlich vielseitig. Und alle, die nicht dabei waren, haben etwas verpasst.

Bericht und Fotos: Annegret Schütt